

Homöopathische Prozessberatung bei Kindern

Silicea – Bergkristall

In dieser »losen« Artikelreihe wird der Betrachtungsansatz der prozessorientierten Homöopathie unter dem besonderen Schwerpunkt der Prozessberatung bei Kindern dargestellt. Dabei werden die Bedeutung des homöopathischen Entwicklungsprozesses, die Anwendung der Regeln der Homöopathie, die Bedeutung des Beratungsgesprächs sowie beispielhaft die homöopathischen Konstitutionstypen von Calcium carbonicum, Pulsatilla, Lycopodium, Sepia, Phosphorus, Silicea, Sulfur, Nux vomica und Tuberculinum besprochen.



Foto: ©Xavier – Fotolia

Abb. 1: Der Bergkristall ist ein faszinierender und sehr vielseitiger Edelstein.

Für das homöopathische Arzneimittel Silicea wird Siliciumdioxid (SiO_2) in Pulverform aus zerkleinertem Bergkristall verwendet. Bergkristall ist ein wasserheller durchsichtiger Quarzkristall und stellt die reinste chemische Verbindung von Siliziumdioxid dar.

Willibald Gawlik (1919–2003) beschrieb das Wesen der Arznei Silicea folgendermaßen: »Es ist ein Mittel für den Menschen, der sehr ordentlich ist, ein guter Mathematiker, der Sehnsucht nach der Sonne hat, der ständigfröstelt. Silicea, dieser Kristall wächst ohne die Sonne zu sehen, unter der Erde etwa eine Million Jahre, genau in die Richtung, wo die Sonne zum Sommersonnenwendtag im Zenit steht.«

Chemie

Silizium ist ein chemisches Element im Periodensystem der Elemente mit dem Symbol Si und der Ordnungszahl 14.

Silizium tritt in der Natur ausschließlich als Oxid auf, und zwar entweder in Form von Siliziumdioxid oder in Form silikatischer Mineralien. Es ist für gewöhnlich vierwertig, es existieren allerdings auch synthetisch hergestellte Verbindungen des zweiwertigen Siliziums (Silylene).

Es gibt eine Vielzahl natürlicher chemischer Verbindungen, in denen Silizium vorkommt. So bestehen Sand, Ton und Quarz vorwiegend aus Siliziumdioxid.

Wesentliches Bauelement aller Silizium-Sauerstoff-Verbindungen sind SiO_4 -Tetraeder. Durch Polykondensation solcher SiO_4 -Tetraeder, die über gemeinsame Ecken, Kanten oder Flächen verknüpft werden, können komplexe Ketten, Ringe, Schichten und andere Vernetzungsmuster

ausgebildet werden. Eine Lebensform, die dieses Prinzip ausnutzt, sind die Kieselalgen (Diatomeen), welche sich durch Kondensation von Monokieselsäure $\text{Si}(\text{OH})_4$ ein Exoskelett aus Siliziumdioxid aufbauen.

Im Gestein kommt Silizium in Form von Quarz, Feldspat und Glimmer vor. Silicium ist mit 25,8% des Massenanteils in der Erdhülle nach Sauerstoff das weitverbreitetste Element der Erdrinde. Vor Jahrmillionen sind der Bergkristall und andere Quarzvarianten (Rosenquarz, Amethyst, Rutilquarz und andere) im Erdinnern gewachsen, sie sind viel älter als die Menschheit selber.

Unter der Erdoberfläche, ohne jemals die Sonne gesehen zu haben, wachsen Kristalle genau in die Richtung, wo die Sonne zum Sonnenwendtag im Zenit steht. Früher nahm man an, Bergkristall sei gefrorenes Eis, welches sich nicht auftauen ließe (griech. *krystallos* = Eis). Man gab ihm auch den Namen »Berg-Eis«. Bergkristall kommt besonders häufig in den Alpenregionen, Brasilien und USA vor.

Kieselsäure ist ein notwendiger Bestandteil des menschlichen, tierischen und pflanzlichen Körpers. Im menschlichen Körper ist Siliziumdioxid besonders im Bindegewebe enthalten, im jugendlichen Organismus reichlicher als im älteren Organismus. Der durchschnittliche Gesamtgehalt im menschlichen Körper beträgt 0,001%. In den Pflanzen ist die Kieselsäure am reichhaltigsten in Kieselalgen, Gräsern, Knöterichgewächsen und Schachtelhalmen enthalten. Beim Bambusrohr ist besonders viel im Bereich der Knoten vorhanden und wurde deshalb im Orient in der Form oft arzneilich verordnet.

Silizium wurde erstmals 1823 von dem schwedischen Chemiker Berzelius isoliert. Da Silizium beim Verbrennen in Kieselerde (SiO_2) übergeht, hat Berzelius dem Element den Namen Silizium (lat. *silex* = Kieselgestein, Fels) gegeben. ➤

Pharmakologie und Toxikologie

Eine natürliche Vergiftung mit Kieselsäure ist nicht bekannt. Lediglich im Bereich von Glas- und Steinschleifern hat man früher Silikosen als granulomatöse Einlagerungen in der Lunge gefunden. Durch die strikte Verwendung von Filtern ist dieses Krankheitsproblem heute (zumindest in den Industrieländern) weitgehend beseitigt worden.

Experimentell kann man nach Injektion von Kieselsäureöl bei Mensch und Tier eine Erhöhung der Körpertemperatur beobachten. Im Blut kommt es zu einer Anregung der Phagozytose und nach einer anfänglichen Senkung der Leukozytenzahl reagieren diese im Blut dann mit einer deutlichen Vermehrung (Leukozytose).

Eine Speicherung von Kieselsäure kann man im Pankreas beobachten, genauso wie eine Vergrößerung der Milz mit einer erheblichen Vermehrung der Retikulum- und Pulpazellen. In der Leber kommt es zu einer derben Schwellung und zur serösklerosierenden Entzündung. Auch eine Leberzirrhose kann als Folge der Intoxikation entstehen. In den Nieren kommt es zur Vergrößerung der Glomeruli.

Besonders auffällig ist die Vernarbung, die an den Injektionsstellen mit Kieselsäure entsteht und in der Art der granulomatösen Entzündung, die den Granulomen (Tuberkulomen), wie sie bei Tuberkulose

zu finden sind, sehr stark ähneln. Auch durch die Injektion von feinstkristallinem Quarz kommt es bei Versuchstieren zu entsprechenden silikotischen Granulomen. Der phagozytierte Quarzstaub wird dann über das retikulo-endotheliale System (RES, bzw. auch als RHS, retikulo-histiozytäres System) gleichmäßig auf Leber, Milz, Lymphknoten und Knochenmark verteilt.

Volksheilkunde

Der Bergkristall gehört zu den ältesten Heilmitteln der Menschheit und wurde schon in den Papyri des alten Ägyptens genannt. Hildegard von Bingen schrieb, der Bergkristall solle verwendet werden, wenn die Augen sich verdunkeln, Drüsen oder Skrofeln am Hals entstehen, eine Erhebung in der Kehle wächst, bei Herz-, Magen- und Darmbeschwerden und Bauchschmerzen und wer von Nässe geplagt sei. Kropfbildungen können nach Hildegard ebenfalls gut mit dem Bergkristall behandelt werden.

Hildegard schrieb: »Wem sich die Augen umflogen, der wärme einen Bergkristall in der Sonne und lege den warm gewordenen oft auf die Augen. Weil seine natürliche Art vom Wasser stammt, zieht er die Unsäfte aus den Augen, und so wird der Betroffene besser sehen.«

Paracelsus ordnete die Kieselsäure den Steinleiden zu.

Märchen und Mythologie

Bergkristallen wurden übernatürliche Kräfte zugesprochen. Sie galten als Heil- und Zaubersteine und wurden bei religiösen Riten verwendet. Sie sollten Dämonen und Krankheiten vertreiben und sie wurden als Kraft- und Energiespender benutzt. Bergkristallkugeln wurden auch zum Wahrsagen verwendet.

Der Bergkristall ist ein idealer Stein zur Meditation. Als kraftvoller Energiestein nimmt er aber auch alle störenden Energien in den Wohn-, Schlaf- und Arbeitsräumen auf und vermittelt dadurch Ruhe und Harmonie. Der Bergkristall kann alle emotionalen Blockaden lösen und Ausgeglichenheit, Ausdrucksfähigkeit und Schutz vermitteln. Man wird durch den Bergkristall umgänglicher, sensibler und empfindsamer gegenüber den Mitmenschen und der Umgebung.

Chemische und körperliche Bedeutung

Für das Bindegewebe hat die Kieselsäure den gleichen maßgebenden Wert, wie für die Blutkörperchen das Eisen, Kalzium für die Knochen und Phosphor für die Nerven. Über die Art der Bindung der Kieselsäure an das Bindegewebe ist sehr wenig bekannt. Es liegt in kolloidaler Form vor und ist in Organen mit geringem Stoffwechsel wie Bindegewebe, Haaren und Nägeln am meisten vertreten. Große Bedeutung hat die Kieselsäure insbesondere für das Retikulo-Endotheliale System (RES/RHE), für die Stützfunktion des Bindegewebes und besonders für den Vernarbungsprozess im Körper.

Ein Siliceagedicht

*Das Kind, des Silicea braucht,
das ist das schlanke Zarte.
Vielleicht hat es ´nen Hängebauch;
Und bänderschwächlich ist es auch,
das Lichte, das Aparte ...*

*Es zeigt seine Gefühle nicht –
Zurückhaltend, ganz cool.
Und schaut ihm einer ins Gesicht,
versteckt es sich bei dir ganz dicht –
sooo schüchtern ... (wie sein Stuhl);*

*hat spröde Nägel, zartes Haar.
Die Haut ist ungesund.
Ekzem und Fisteln gibt´s speziell,
selbst kleine Wunden eitern schnell.
Und Juckreiz plagt das Kind.*

*Es kann sehr eigenwillig sein,
wenn man es stört, gereizt.
Und fröstlig ist es obendrein.
Den Sommer liebt es ungemein –
Den Winter nur beheizt!*

*von Christel Paarmann,
von A. Krüger modifiziert*

Toxikologische Symbolik

Die weiter vorne beschriebene Reaktion auf die Kieselsäurelösung beziehungsweise auf Quarzstaub nach Kieselsäureinjektion zeigt die Bedeutung für den Vernarbungsprozess auf, da silikotische Granulombildung ähnlich der TBC-Granulome beobachtet wurde und es zu einer demarkierenden, abkapselnden Isolierung des Tuberkulominerens gekommen ist.

Die praktische Erfahrung zeigt einerseits, dass Silicea in homöopathischer

Form angewandt werden kann, wenn ein Patient schlecht heilende Wunden und Eiterungen hat, da es in diesem Fall durch Harmonisierung der Lebenskraft den Körper in die Lage versetzt diese Wunde zu demarkieren und zu schließen. Andererseits kann Silicea eingesetzt werden bei Gewerbeverhärtungen und Narbengranulomen um eine überschüssige Granulombildung zu drosseln beziehungsweise die unnötigen Vernarbungen abzubauen.

Die Anwendung bei der Tuberkulose, wo es die erwähnten ähnlichen Granulombildungen in Form der Tuberkulome gibt, die den sogenannten zentralen Käse, der die eventuell sogar noch lebenden Mykobakterien enthält, muss aber mit Vorsicht in Angriff genommen werden. Potenziell besteht die Gefahr, dass durch die Auflösung des Granuloms im Rahmen der Siliceabehandlung diese frei werden und wieder zum Ausbruch der Tuberkulose führen können. Ob dies eine rein theoretische Betrachtung ist oder die Hinweise in der homöopathischen Literatur sich hier auf konkrete Beispiele mit einer wieder »aufgebrochenen« Tuberkulose beziehen, ist allerdings offen.

Die Siliceakonstitution

Siliceamenschen sind zarte Menschen, Auch vom Körperbau her wirken sie oft zart und zerbrechlich. Wenn man sie anfasst, dann hat man Angst, etwas zu zerbrechen oder kaputt zu machen. Siliceamenschen kommt dies einerseits entgegen, denn Berührung mit anderen ist schwierig, darin kann zu viel Nähe zum Ausdruck kommen, andererseits leiden sie natürlich unter dem unerfüllten, oft sogar unbewussten Wunsch, berührt zu werden.

Man findet zarte Kinder mit hellem Äußeren, feiner und trockener Haut und zarten Bewegungen. Auffällig sind ein blaßes Gesicht und schlaffes Gewebe am ganzen Körper. Charakteristische Symptome sind chronischer Kopfschmerz, Verstopfung, wobei die Patienten zu schwach zum Pressen sind, geblähter Bauch mit Abgang stinkender Winde. Typisch ist auch eine ungesunde Haut, wobei sich jede Wunde entzündet und eitert. Auch eine Neigung zu stinkendem Schweiß, besonders an den Füßen fällt bei den Patienten auf.

Die Siliceakinder zeigen auch einen Mangel an Vitalität und Körperwärme.

Silicea

- zarte Kinder mit hellem Äußeren, feiner, trockener Haut, zarten Bewegungen
- blasses Gesicht und schlaffes Gewebe
- chronischer Kopfschmerz
- Verstopfung, zu schwach zum Pressen
- geblähter Bauch, stinkende Winde
- ungesunde Haut, jede Wunde entzündet sich und eitert
- stinkender Schweiß, besonders an den Füßen
- Mangel an Vitalität und Körperwärme
- Wanken und Zweifeln an sich selbst und den anderen
- reizbar, wenn gestört
- mangelndes Selbstvertrauen
- Kind fängt an zu heulen, wenn man ihm freundlich zuspricht
- Überempfindlichkeit und Angstträume
- »Schwellenangst« bei allem **Neuen**
- sehr ordentlich und strukturiert
- sehr bemüht, alles richtig zu machen
- Begabung für alles Logische (Mathematik)
- Faszination für Übersinnliches
- Frösteln und viel Kälte
- Verlangen nach Wärme
- Sehnsucht nach dem Paradies

In der Schule ist Silicea:

- In der Schule ist Silicea:
- aufmerksam, bemüht alles richtig zu machen
 - sehr ordentlich und fleißig
 - leidet unter Chaos und lauten Klassen
 - in Klasse **Mobbingopfer** (zu zart)

Ratschlag an Eltern & Lehrer:

- Ordnung und Fleiß nicht zu stark unterstützen
- Selbstbewusstsein fördern
- Hilfe, um mit Gruppen zurecht zu kommen
- Training im Umgang mit **Mobbing**

Psychisch auffällig sind ein Wanken und Zweifeln an sich selbst und den anderen.

Die Siliceakinder sind reizbar, wenn sie in einer Arbeit oder beim Spielen gestört werden. Sie haben ein mangelndes Selbstvertrauen und sind leicht zu verunsichern, wenn man ihre Meinung, ihr Wissen anzweifelt oder infrage stellt. Das Kind fängt an zu heulen, wenn man ihm freundlich zuspricht. Charakteristisch sind auch Überempfindlichkeit, Angstträume und »Schwellenangst« bei allem Neuen.

Siliceamenschen sind eher ordentlich und strukturiert, sie sind sehr bemüht, alles richtig zu machen und sie haben eine Begabung für alles Logische (z. B. Mathematik, Physik, Latein). Auffällig ist bei Siliceakindern auch die Faszination für Übersinnliches und Magisches. Bei Silicea ist dies aber eine zarte und freundliche Faszination, die sich immer nur auf positive (weiße) Magie bezieht. Schwarzmagische, dunkle und finstere Themen schrecken Silicea eher ab.

Die Patienten frösteln leicht und haben viel Kälte sowie ein Verlangen nach Wärme. Dies ist nicht nur körperlich oder thermisch der Fall sondern auch psychisch. Die Siliceakinder wollen nichts von dunklen und finsternen Dingen hören. Sie sind sehr empfindlich für seelische Kälte und brauchen eine große Herzlichkeit. Siliceakinder können es nicht ertragen, wenn Menschen und Tiere gequält werden, wobei die Tierliebe besonders deutlich ausgeprägt ist. Es herrscht eine große Sehnsucht nach dem Paradies wo alles gut ist und alle Menschen (und Tiere) gut und harmonisch miteinander umgehen.

In der Schule sind Siliceakinder, besonders Siliceamädchen, sehr aufmerksam und bemüht, alles richtig zu machen. Sie sind sehr ordentlich und fleißig. Das Kind leidet oft unter Chaos, lauten Klassen und wenn die anderen Kinder unfreundlich miteinander umgehen.

In der Klasse sind Siliceakinder selbst die Mobbingopfer. Sie sind zu zart für den ruppigen Umgang der Kinder untereinander und weil sie leicht zu weinen anfangen, werden sie als »Weicheier« gehänselt und geärgert. Aber auch wenn andere Kinder in der Schule gemobbt werden, leiden Siliceakinder darunter. Sie sind zu zart für diese Welt.

Eltern und Lehrer kann geraten werden, die bei dem Siliceakind schon vorhandene Neigung zu Ordnung und Fleiß

nicht zu stark zu unterstützen. Diese Eigenschaften hat das Kind ohnehin und wird damit gut durch sein Leben kommen. Sie können dann aber ins Extreme gesteigert werden: Dem Siliceamenschen ist nicht wirklich geholfen, wenn er sich zum Pedanten entwickelt. Ordnung und Fleiß sind zwar grundsätzlich gute Eigenschaften, wenn ein Mensch aber unter der Unfreundlichkeit seiner Mitmenschen sehr leidet, wie dies bei Silicea der Fall ist, kann dies auch zum Problem werden.

Wichtig ist es hingegen, dass Selbstbewusstsein zu fördern. Das Kind braucht Hilfe, um mit Gruppen zurecht zu kommen und Training im Umgang mit Mobbing und dem rauen Umgangston unter den Mitschülern.

Klinische Anwendung

Silicea ist das wichtigste Mittel bei Eiterungsprozessen infolge einer Bindegewebschwäche. Es kann bei einer schlechten Heilungstendenz angewendet werden. Auch bei ungenügender Granulation und bei Eiterungen mit einer Anregung der fibroblastischen Tätigkeit ist Silicea angezeigt. Silicea bewirkt neben Hepar sulfuris und Myristica eine schnelle Reifung und Entleerung des Eiterherdes. Bei Kindern ist Silicea durch einen schlechten Ernährungszustand mit mageren Gliedern, dickem Bauch und geschwollenen Mesenteriallymphknoten gekennzeichnet. Man verwendet Silicea bei Epilepsie, besonders bei traumatischen Fällen, wenn Anfälle nachts und/oder bei Vollmond auftreten. Die Kolikbereitschaft bei Nierensteinleiden wird vermindert, auch Nierenbecken- und Blasenentzündungen werden günstig beeinflusst.

Bei der Tuberkulose unterstützt Silicea die narbige Umwandlung der tuberkulösen Granulome. Silicea kann bei Tuberkulose Haupt- oder Zwischenmittel sein. Allgemein zeigt sich eine starke Widerstandlosigkeit gegenüber äußeren Einflüssen.

»Wenn die Festigkeit und die Beständigkeit wie beim Grashalm verloren gegangen ist!« (Anonymus)

Silicea entfaltet seine Wirkung bei chronischen Krankheiten. Die Wirkung setzt nicht schnell ein, geht aber sehr in die Tiefe und wirkt nachhaltig. Dadurch kann es zu einer langen Erstverschlimmerung kommen. Es wirkt auf das Bindegewebe

und die elastischen Gewebe, besonders der Lunge und der Gelenkbänder.

Silicea ist ein wichtiges Entzündungsmittel, bevor die Entzündung in eine Eiterung übergeht. Es wirkt in einem späteren Stadium als Hepar sulfuris, welches den Ausfluss schon gebildeten Eiters beschleunigt.

Silicea wirkt, nachdem der Eiterfluss stattgefunden hat. Es bringt Abszesse zum Reifen, vermindert übermäßige Eiterungen. Sie werden zur Eintrocknung und Abkapselung gebracht. Da Silicea Narbengewebe resorbieren kann, können auch alte, eingekapselte Herde wieder aktiviert werden. Silicea fördert die Abstoßung von Fremdkörpern aus dem Gewebe. Es hilft

bei chronischen Ulzerationen mit der Tendenz, tiefer zu gehen.

Körperliche Symptomatik

■ Augen

Man findet Erkrankungen des Tränenkanals. Der Tränennasengang kann durch ein Staubkorn oder durch Verwachsung oder Verklebung des Tränennasengangs verstopft sein. Auch ein Katarakt (grauer Star), Gerstenkörner, Triefaugen, Hornhautentzündung mit Geschwürbildung und Narben auf der Hornhaut können beobachtet werden. Besonders angezeigt ist Silicea bei Entzündungen der Lider und der Bindehaut mit schleimig-eitrigem Sekret.

■ Ohren

Bei Silicea finden sich Entzündungen des äußeren Gehörganges, besonders wenn der Ohrenausfluss chronisch ist. Der Ausfluss ist übelriechend, dünn und ätzend.

■ Atemwege

Bei Siliceapatienten finden sich oft eine subakute oder chronische Rhinitis und Sinusitis, besonders in der Nachbehandlung. Das Sekret ist dünnflüssig, wundmachend und auch festsitzend mit leichter Krustenbildung an den Nasenöffnungen. Auch ein chronischer Schnupfen braucht Silicea, besonders wenn die Bakterienflora durch antibiotische Vorbehandlung resistent geworden ist.

■ Verdauungsapparat

Bei Silicea findet man Verstopfung mit vergeblichem Stuhlgang. Der Stuhl hat eine wechselnde Farbe und Konsistenz. Die Patienten sind zu schwach, um den Stuhl abzusetzen. Silicea hilft auch gut bei eitrigem Zahnwurzelentzündungen, besonders wenn sich der Eiter durch eine Fistel entleert hat. Auch Zahnschmelzdefekte können auftreten.

■ Bewegungsapparat

Bei Siliceakindern findet man oft Störungen im Knochenaufbau. Es kann auch zu Knochenwucherungen kommen. Man findet auch leicht einknickende Gelenke, und eine Abmagerung bei zarten schwächlichen Kindern mit verdickten Epiphysen. Der Bewegungsapparat erscheint insgesamt zu locker, es fehlt an Konsistenz.

■ Haut

Silicea fördert die Ausheilung von Abszessen und infizierten Wunden, besonders bei schlechter Heiltendenz. Rezidivierende Abszesse mit dünnflüssigem Sekret und kalte Abszesse verlangen nach Silicea. Silicea kann Narbengewebe resorbieren, und es können eventuell alte eingekapselte Herde aktiviert werden. Auch Haarausfall, und dünne Haare sind zu beobachten.

Bei Abszessen gibt man zum Einschmelzen der Abszesse Hepar sulfuris D4, D6, D8 oder D12 in tiefer Potenz dreimal täglich bis zum Aufbrechen des Abszesses. Nach dem der Abszess offen ist und der Eiter sich entleert hat, kann man Silicea C30 oder Hepar sulfuris C30 zur Abszessausgranulation geben.

■ Harnapparat

Die Harnmenge ist vermehrt, weist einen intensiven Uringeruch auf und wird sehr schnell trüb. Der Harnabsatz kann schmerzhaft sein.

■ Geschlechtsorgane

Im Bereich der weiblichen Geschlechtsorgane zeigt sich häufig ein wässriger, wundmachender Ausfluss. Auch das Hängen der Brust und eine Absenkung von Uterus und Scheide kann beobachtet werden.

Das ausführliche Arzneimittelbild von Silicea ist in dem Buch »Berliner Homöopathie Band 2« von Andreas und Arne Krüger im Verlag Volkshelkunde zu finden.

Verfasser

Arne Krüger
Heilpraktiker u. Tierarzt
Mohriner Allee 88
12347 Berlin
homoeovet@t-online.de

